

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 98 (1972)

Heft: 10

Artikel: Die ersten "Pingpong"- Resultate

Autor: Heisch, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510850>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die ersten «Pingpong»-Resultate

Als wir in der vergangenen Woche Präsident Nixon im Weißen Haus besuchen durften, ging dort noch alles drunter und drüber. Koffer standen herum, Kleider lagen über die Fauteuils verstreut. Der Präsident und die charmante First Lady, eben erst von ihrer erfolgreichen Chinareise heimgekehrt, waren mit dem Aufräumen ihres Gepäcks beschäftigt. Dennoch hatten wir nicht das Gefühl, wir kämen ungeladen. Im Gegenteil: Mr. und Mrs. Nixon empfingen uns mit größter Zuvorkommenheit und freuten sich offensichtlich, zur Abwechslung auch einmal Schweizer Pressevertretern ein erstes Kurz-Interview gewähren zu können. Patricia Nixon vergaß denn auch nicht, gleich am Anfang zu erwähnen, daß sie Switzerland very nice and wonderful finde.

«Schauen Sie her», meinte indessen der Präsident, der gerade in einem Koffer kramte und dabei einen großen Gesteinsbrocken zum Vorschein brachte. «Das ist ein Stück aus der Chinesischen Mauer. Ein hübsches Souvenir; es erscheint mir irgendwie symbolträchtig für meine China-Exkursion, durch die ich die zwischen unsrern Völkern bestehende Mauer abzutragen hoffe.»

«Beachtlich, wieviel da gleich beim ersten Mal abgebrockt ist! Haben Sie sonst noch etwas mitgebracht?»

«Ja natürlich. Wir haben eine Menge guter Erinnerungen und Eindrücke gesammelt», versicherte der Präsident. «Vor allem waren wir sehr erstaunt darüber, daß die Chinesen ganz reizende Leute sein können. Nicht nur so blaue Arbeitsameisen, wie wir bisher immer befürchteten. Sie haben sogar Muße, in Parks spazierenzugehen und Goldfische zu füttern. Wer hätte das gedacht!»

«Sie sind ausgesprochen tierliebend. Mein Gott, wie sie sich über unsere beiden Moschusochsen freuten», bestätigte Pat. «Zuerst wollten wir sie ja Mao und Tschu taufen. Aber das Protokoll hat uns dringend davon abgeraten. Es könnte sonst, sagte man uns, den Chinesen einfallen, das Pärchen Pandabären, welches wir uns als Gegengeschenk erbeten hatten, Richy und Pat zu nennen.»

«Halten Sie es in 'nauer Zukunft für wahrscheinlich, daß ein kultureller Austausch zwischen China und den Vereinigten Staaten stattfindet?»

«O ja, durchaus!» brach Mrs. Nixon erneut begeistert aus. «Ich bin sicher, der entzückende China-Look wird diesen Sommer schon kommen. Gewiß hat er unsere Modeschöpfer bei den Fernsehübertragungen ebenso fasziniert wie mich.»

«Und Sie, verehrter Herr Präsident – sind Sie mit dem Ergebnis der Reise als Fortsetzung der da und dort etwas belächelten Pingpong-Politik zufrieden? Bringen Sie Konkretes mit?»

«Ich denke doch! Sie hat wertvolle neue Erkenntnisse gebracht. Außerdem vertraute mir Mao in der persönlichen Begegnung, die ich mit ihm hatte, etwas an, das von ungeheurer Bedeutung sein kann.»

«Und das wäre?»

«Er sagte – aber bitte, machen Sie keinen Gebrauch davon in Ihrem Artikel!»

«Nein, wo denken Sie hin!»

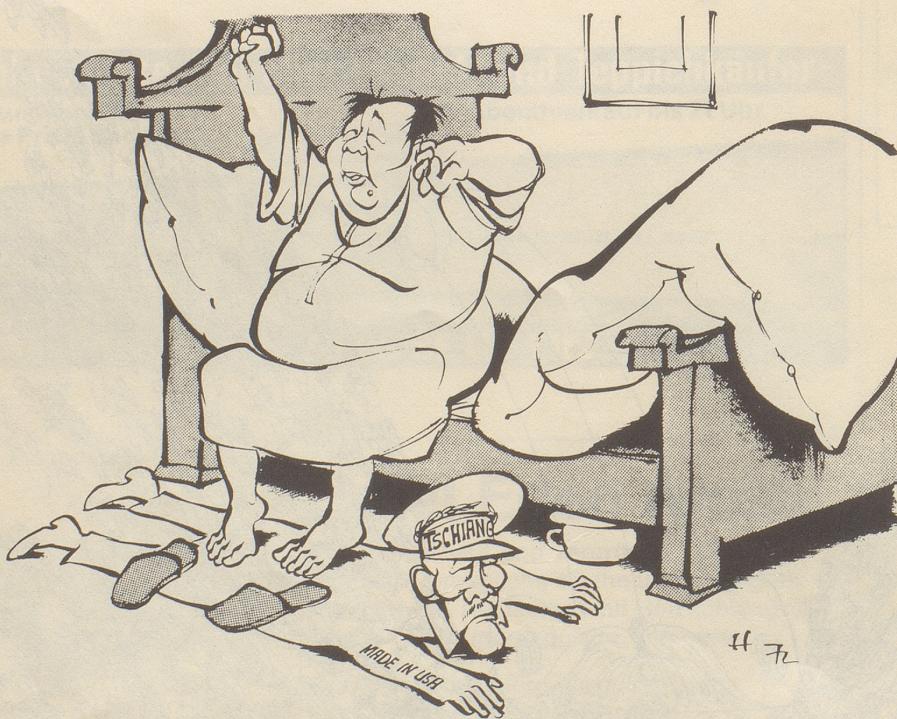
«Well, er sagte ...»

«Ja?»

«Ihr Anspiel ist noch ein bißchen schwach.»

«Wir danken Ihnen, Mr. President, und fassen abschließend zusammen: Pingpong ist sicher besser als Päng-päng. In diesem Sinne: Tschau-tschau!»

Peter Heisch



Frohes Erwachen!

- Schmerzen?
- Grippe?
- Kopfweh?



Aspro
hilft gut

Neu! Jetzt auch Aspro-Brausetabletten, empfehlenswert selbst bei empfindlichem Magen.